

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 21. Mai 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: B. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg, Invalidendank, Berlin. Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld. W. Thiemens, Greifswald. G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg. Heine, Eisler, Joh. Nothmann, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen. Aug. J. Wolff & Co.

Deutscher Reichstag.

71. Sitzung vom 20. Mai.

Präsident v. Lepow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tisch des Bundesrats: v. Bötticher, Frey, v. Marschall u. A.

Die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung, wird fortgesetzt.

In der wieder aufgenommenen General-Diskussion erhält das Wort der

Abg. v. Hellendorff (konf.): Es ist häufig davon die Rede gewesen, daß die Landwirtschaft auf diesem Gebiete besonders behandelt werden möchte. Dabei spielt aber meiner Ansicht nach ein gewisser Irrthum eine Rolle und zwar der, daß für das Land eine besondere Organisation gefordert wird, denn es müßte dabei der Arbeitgeber die ganze Last allein übernehmen und das würde ich für einen ganz schweren Fehler halten. Bei der Berechnung der Kosten für die künftigen Arbeiter hat man immer angenommen, daß der Arbeitgeber den Beitrag für seine Arbeiter mit bezahlen müsse. Das ist der Fehler, denn der Arbeiter muß sich selbst helfen, daß er für seine Versorgung mitwirken müsse. Gerade in der Zusammenwirkung von Arbeitgeber und Arbeiter liegt der soziale Wert des Gesetzes. Diejenigen Mitglieder meiner Partei, welche in der berufsgenossenschaftlichen Gliederung und in der Einheitsrente eine Vereinfachung und Verbesserung zu Gunsten der Landwirtschaft sehen, haben in dem Grundgedanken gewiß Recht, darin sind wir Alle einig, aber darüber dürfen wir nicht die allgemeinen Interessen vergessen. Eine Hinausschiebung der Verabschiedung dieses Gesetzes würde das Land sicher nicht verbessern, denn in Volksversammlungen ist man dazu nicht im Stande, wohl aber würde das Gesetz gefährdet. In der Störung des patriarchalischen Verhältnisses kann ich keine Gefahr erblicken, denn das Arbeitsverhältnis kann nach der eingetretenen Wandlung in unserer Kulturwelt nicht mehr auf Abhängigkeit aufgebaut werden. Wir müssen uns daran gewöhnen, unsere Arbeiter als selbstständige Leute zu betrachten. Die Rede des Herrn Reichskanzlers hat uns aufgerollt und unsern Blick auf große Gesichtspunkte gelenkt, welche wir über die vielen Einzelheiten fast vergessen hätten. (Sehr richtig! rechts.) Wir sind uns jetzt bewußt, daß mit diesem Gesetz der Staat diejenige Stellung wieder einnimmt, die er von jeher hätte einnehmen sollen. Daraus können wir, wenn wir den Staat auf gesunde Grundlagen stellen, das nicht Sozialismus nennen. (Sehr wahr! rechts.) Wir wollen dabei aber die Gesellschaft auf dem gesunden Boden der Rechtsordnung aufstellen, auf welcher sie in tauglicher Weise aufbauen muß. Wir erhalten, gegenüber einer Richtung, welche gegen die Grundprinzipien dieser Gesellschaft anknüpft. Darin hatte der Reichskanzler Recht mit seiner Warnung, wenn er die drei großen Parteien konföderativ nennt. Ich empfehle die Annahme der Vorlage mit den beantragten Änderungen. Die hohe geistige Begabung unserer Nation wird in diesem sozialen Kampf der revolutionären Bewegung Herr werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Bötticher (konf.): Eigentlich hatte ich nicht die Absicht, in dieser Diskussion noch einmal zu sprechen, weil die Debatten bisher mit großer Gründlichkeit geführt worden sind, so daß Neues nicht mehr vorgebracht werden konnte. Wir hatten auch nicht die Absicht, neue Angriffe zu stellen, wenn nicht die Rede des Herrn Reichskanzlers nicht diesen unsern Vorleser erschütterte hätte. Derselbe hat sich in fortwährenden Angriffen gegen die Oppositionsparteien und speziell gegen meine Partei ergangen. Das ist freilich nichts Neues, ebenso, wie es nicht neu ist, daß der Reichskanzler, nachdem er uns so angegriffen hat, dem Hause den Rücken kehrt. Wie kommt der Herr Reichskanzler dazu, uns nichts Geringeres, als Aufstachelerei vorzuwerfen? Es ist das wohl ein Nachklang der Worte, welche eine allerhöchste Person neulich zu der Deputation der Bergarbeiter gesprochen hat. Der Reichskanzler wirft uns vor, daß unter Streben darauf gerichtet sei, Unzufriedenheit zu erregen. (Auf richtig! links.) Nun ja, auch ich sage: Sehr richtig. Aber unter Umständen ist es durchaus richtig, Unzufriedenheit zu erregen, denn ohne Unzufriedenheit gibt es keinen Fortschritt. Die französische Revolution war das herrlichste Ereignis seit einem Jahrhundert (Aachen rechts), ja ohne diese Revolution säßen die Herren hier nicht im Hause, erst die französische Revolution hat die soziale Entwicklung geschaffen, die wir haben. Und machen denn nicht die Herren von der Rechten selbst Unzufriedenheit? Haben Sie das nicht bei der Agitation für die Korruptionen gethan? (Sehr richtig! links.) Und wie ist es denn mit diesem Gesetz? Ist das nicht ein Schritt und allein erst durch die Unzufriedenheit veranlaßt worden, welche mehr und mehr in den Kreisen der Arbeiter entstanden und gewachsen ist? Und wenn das erreicht wird, was man den Arbeitern hier bietet und wenn in Zukunft die Arbeiter noch mehr erreichen, als ihnen hier geboten wird, so ist das einzig und allein das Verdienst der Agitation, namentlich meiner Partei. Wir wollen nicht, wie die Franzosen, gleich losfahren; meine Partei weiß sehr wohl, daß man Alles nur auf dem Wege der Entwicklung erreichen kann. Nein, das Revolutionsmarchen überlassen wir den königlich preussischen Volkspöbeln. Uebrigens mögen Sie das Gesetz annehmen oder ablehnen, die Sozialdemokratie wächst und bleibt.

Abg. Dr. Miquel (natif.): Jedermann hat wohl seine Bedenken gegen die Vorlage; diese Bedenken aber hindern mich nicht, in der Schlussabstimmung für die Vorlage zu stimmen, denn Bedenken haben wir bei organischen Gesetzen stets gefunden. Ich sehe in dem Gesetze aber auch nicht die Kränkung der Sozialpolitik, wie es immer genannt ist; auch nicht die Kränkung der Arbeiterversicherung, sondern nur einen großen Reformschritt, aber bei Weitem nicht das Ende und das Resultat der Reformgesetzgebung, das wir auch nicht erleben werden. (Sehr richtig! links.) Die soziale Frage wird damit nicht gelöst, die Arbeiter werden noch mehr zu fordern haben und der Reichstag ist ja auch bereit, noch mehr zu thun. Vor Allem wird man auch an eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Klassen denken müssen.

Abg. Dr. Miquel (natif.): Jedermann hat wohl seine Bedenken gegen die Vorlage; diese Bedenken aber hindern mich nicht, in der Schlussabstimmung für die Vorlage zu stimmen, denn Bedenken haben wir bei organischen Gesetzen stets gefunden. Ich sehe in dem Gesetze aber auch nicht die Kränkung der Sozialpolitik, wie es immer genannt ist; auch nicht die Kränkung der Arbeiterversicherung, sondern nur einen großen Reformschritt, aber bei Weitem nicht das Ende und das Resultat der Reformgesetzgebung, das wir auch nicht erleben werden. (Sehr richtig! links.) Die soziale Frage wird damit nicht gelöst, die Arbeiter werden noch mehr zu fordern haben und der Reichstag ist ja auch bereit, noch mehr zu thun. Vor Allem wird man auch an eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Klassen denken müssen.

Abg. Dr. Miquel (natif.): Jedermann hat wohl seine Bedenken gegen die Vorlage; diese Bedenken aber hindern mich nicht, in der Schlussabstimmung für die Vorlage zu stimmen, denn Bedenken haben wir bei organischen Gesetzen stets gefunden. Ich sehe in dem Gesetze aber auch nicht die Kränkung der Sozialpolitik, wie es immer genannt ist; auch nicht die Kränkung der Arbeiterversicherung, sondern nur einen großen Reformschritt, aber bei Weitem nicht das Ende und das Resultat der Reformgesetzgebung, das wir auch nicht erleben werden. (Sehr richtig! links.) Die soziale Frage wird damit nicht gelöst, die Arbeiter werden noch mehr zu fordern haben und der Reichstag ist ja auch bereit, noch mehr zu thun. Vor Allem wird man auch an eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Klassen denken müssen.

Wie bei dem Krankentaggengesetz, wird auch hier der Zwang sehr wohlthätig wirken. Durch jenes ist die Armenpflege, wenn auch nicht verschwunden, doch um Vieles besser geworden. Hier wird ein erheblicher Schritt weiter gethan. Jetzt wird der dauernde Sieche der diskretionären Armenpflege überwiesen, in Zukunft wird das aufhören. Das Gesetz ist nur im Ganzen durchzuführen, stückweise niemals. Wir dürfen keine Arbeiterkategorien herauslassen, weil die Arbeiter fortwährend in der Art ihrer Beschäftigung wechseln und daher keine Grenze gezogen werden kann. Die Freimüthigen verwerfen das Gesetz, weil es nicht auf Selbsthilfe aufgebaut ist. Auch ich halte die Selbsthilfe für besser da, wo sie möglich ist, bei diesem Gesetz ist das nicht der Fall. Wer den Zweck will, muß auch die Mittel wollen, und wer diese nicht will, muß auf den Zweck verzichten. Man stößt sich an den Reichszuschuß. Das ist aber doch nichts weiter, als ein Staatszuschuß, wie er vielfach gewährt wird, z. B. auch für die Hochseefischerei. Ohne den Reichszuschuß ist das Gesetz praktisch nicht durchführbar, er ist aber auch eine Forderung der allgemeinen Gerechtigkeit. Wichtig ist auch, daß das Gesetz zu weiteren Reformen treiben wird. Wir werden zu einer Verjüngung der Witwen und Waisen streiten müssen und ich hätte gewünscht, daß wir damit angefangen hätten. (Sehr richtig! links.) Es geht aber auch so. (Große Heiterkeit.) Auch wird das Gesetz demnächst eine weitere Organisation erfordern. Ich bitte Sie aber: bauen wir das Haus, machen wir es erst standfest, hinterher wollen wir es schmücken und erweitern. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): Die Opposition gegen dieses Gesetz ist viel größer, als man glaubt, sie ist im Lande noch viel größer als hier im Hause. (Sehr richtig! links.) Da die Opposition in allen Parteien sich zeigt, so muß sie doch wohl sachlich begründet sein und man thäte daher auch recht, die Opposition mit sachlichen Gründen und nicht persönlich anzugreifen. Ich denke, daß es überhaupt wohlthätig, im öffentlichen Leben nur sachlich zu diskutieren und die persönlichen Angriffe bei Seite zu lassen. Wer persönliche Angriffe gegen den Einzelnen oder gegen eine Partei richtet, von dem muß man annehmen, daß er andere Gründe nicht hat. (Sehr richtig! links.) Was die Meinungsvertheilung anlangt, die sich im Zentrum über dieses Gesetz herausgestellt hat, so hat man darauf mancherlei Gerüchte über den Zerfall dieser Partei verbreitet; es hat mich deshalb gefreut, daß mein Fraktionsgenosse der Frey. v. Wendt diese Klüftung bereits zerlegt hat. Derselbe ist in dieser Frage zu meinem Bedauern anderer Ansicht als ich, aber unser persönliches Verhältnis garnicht und noch weniger die Zusammengehörigkeit des Zentrums als politische Partei. Ich wünsche, daß das Gesetz in dieser Session nicht mehr zur Verabschiedung gelangte, daß die Entscheidung vielmehr in eine folgende Session gelegt würde. Ein Gesetz soll nicht auf willkürlicher Macht beruhen, es soll vielmehr begründet werden auf die naturgemäßen Verhältnisse im Volk und darum stehen wir hier noch einem dunklen Etwas gegenüber. Die Leute bekommen nicht genug, aber sie müssen bezahlen. Ich konnte nichts weiter wünschen, als daß bei den nächsten Wahlen dieses Gesetzes ein Jahr funktionirt hätte, dann würden die Fremden derselben, die Kartellparteien in eine bedenkliche Lage gerathen und die Kosten bei den Wahlen tragen. Man sollte doch hier bei den alten bewährten Grundgrößen der Gesetzgebung verbleiben und nicht, wie der Reichskanzler sagte, solche Sprünge machen, aber nicht diejenigen, welche dem Gesetz widersprechen, sondern die, welche für das Gesetz stimmen, machen einen bedenklichen sozialpolitischen Sprung, durch welchen die Fundamente der Gesellschaft erschüttert wurden. Bei jeder Wahl werde man auf die Erhebung der Leute dringen und wer darauf nicht eingeht, wird die Arbeiter nicht haben. Meine Fraktion hat, trotz vielfacher Anfeindungen, an dem Zustandekommen der sozialpolitischen Gesetze mitgewirkt und wir haben fort und fort den Schutz der Arbeiter verlangt und hätten unsere Anträge Erfolg gehabt, so wäre es nicht alles das zu beklagen haben, was in jüngerer Zeit sich vor unseren Augen ausbreitet hat. Wenn wir gegen dieses Gesetz sind, so hat das seinen Grund, daß es auf völlig anderen Prinzipien aufgebaut ist, als die früheren.

Abg. Fürst v. Hatzfeld (Reichsp.): Es ist erklärlich, daß die Anhänger der Vorlage nicht mit jeder Bestimmung der 150 Paragraphen einverstanden sein können, denn es handelt sich hier um eine ganz neue Materie. Es kommt auch auf diese Zustimmung zu allen Detailfragen nicht an, sondern auf die Zustimmung zu der Tendenz der Vorlage. (Sehr richtig! links.) Die Gefahr, welche von dem Reichszuschuß beschränkt wird, würde viel größer sein, wenn das Gesetz aus diesem Grunde abgelehnt würde. Auch für mich ist der Reichszuschuß bedenklich; aber wodurch wollen Sie ihn erregen? (Sehr wahr! rechts.) Die Mehrbelastung, welche in Folge der Ablehnung des Reichszuschusses unbedingt entstehen würde, würde die Landwirtschaft nicht tragen können. (Sehr wahr! rechts.) Viele Landwirthe haben eine Forderung der Annahmerückung von diesem Gesetz begehrt, der Reichskanzler hat diese Begehrtung bereits als unbegründet zurückgewiesen. Trotzdem ich die Noth der Landwirtschaft im Osten kenne, so befreite ich derselben doch das Recht, die neue Last aus diesem Gesetz zurückzuweisen, nachdem so viele Begünstigungen, wie z. B. die Kornzölle, für sie beschlossen worden sind. Ich empfehle die Annahme des Gesetzes, weil ich die Ueberzeugung habe, daß dasselbe dem Vaterlande zum Segen gereichen wird. (Beifall rechts.)

Abg. Ricker (fr.): Das Gesetz wird Niemand befriedigen und wunderbar ist es, daß die Frage der Deckung der Kosten dieses Gesetzes, die Frage der Aufbringung der 70 Millionen mit keiner Silbe erwähnt wird. Das genügt mir, die Anhänger des Gesetzes, nach dem Bundesrat, Abg. Miquel hat mit großen Zügen schon wieder neue Aufgaben für die Gesetzgebung dargelegt und ich habe mir bei diesen Ausführungen nur das bedenkliche Gefühl des Herrn v. Bötticher angeeignet. Der Mann will endlich Ruhe haben und nun kommt Abg. Miquel schon wieder mit neuen Forderungen. Sehen Sie doch zu Herr von

Windthorst, daß Herr Miquel an Ihre Stelle kommt und diese Aufgaben löst. (Heiterkeit.) Daß der Herr Reichskanzler einer so großen Partei, die 700,000 Wähler hinter sich hat, den Vorwurf machte, daß sie nur darauf warte, den Reichszuschuß zu erhalten, ist eine große Schmach. Ich habe mich gefreut, daß Abg. v. Bötticher diesen Vorwurf kurz und bündig zurückgewiesen hat. Herr v. Bötticher will nun gar die Anhänger der Resolution von 1789, den Sozialismus, auf diesem Wege durch dieses Gesetz befähigen, nun — was man in 100 Jahren nicht erreicht hat, wird man durch dieses Gesetz wohlthätig nicht erreichen. Mit diesem Gesetz den Sozialismus befähigen zu wollen, ist vergebliche Mühe. Wenn ich noch einmal auf die Sitzung von Sonnabend zurückkomme, so muß ich dazu doch bemerken: wenn der nach der Verfassung einzige verantwortliche Beamte, der Reichskanzler, nur äußerlich im Reichstage erscheint, dann auch nur, um die einzelnen Parteien wie die Schulbuben herunter zu pöbeln und dann aber, wenn man ihn erwidern will, einfach davon geht, so frage ich: was soll denn das mit unserm Konstitutionalismus werden? In welche Stellung kommt das Parlament vor den Augen der Welt? Auf die freimüthigen Partei haben diese Angriffe überhaupt keinen Einfluß, wir lehnen seine Zeile über unsern Patriotismus ab. Aber wer ganze Parteien beresucht für Vaterlandsfeinde erklärt, der hat den Anspruch darauf verloren, daß man ihm noch irgend welches Gerechtigkeitsempfinden zuschreibe. Wer solche gefährliche Angriffe und Unterstellungen —

Präsident v. Lepow unterbricht den Redner, da bewährte Angriffe gegen den Reichskanzler unzulässig seien.

Abg. Ricker: Ja, Herr Präsident, wenn uns nicht einmal gestattet sein soll, die Angriffe des Herrn Reichskanzlers zurückzuweisen, dann müssen wir allerdings darauf verzichten, mit dem Reichskanzler überhaupt noch in diesem Saale zu diskutieren.

Präsident: Der Herr Reichskanzler hat nicht geiprochen von einer gegenwärtig im Hause bestehenden Partei.

Abg. Ricker: Ich berufe mich dafür auf den feingraphischen Bericht. Die gegenwärtigen Zustände sind untragbar und es wäre gewiß besser, wenn Sie (zur Rechten) ein Gesetz beantragten, wonach, so lange als der Reichskanzler, die Diktatur in Deutschland eingeführt wird. So lange das aber nicht geschieht, ist, so werden wir uns von unserer Pflicht nicht abbringen lassen und wenn uns zehn Bismarcks gegenüberstünden. (Beifall bei den Freimüthigen.) Was das Gesetz selbst anbetrifft, so sprechen die Herren immer: die Gegner kennen das Gesetz nicht. Nun, wenn das wahr ist, dann hat doch die Regierung die Pflicht, Kenntniß darüber zu verbreiten. Vertragen Sie die Verabschiedung doch bis nach den Wahlen. Aber das hat man schon lange über Bord geworfen, daß die Gesetzgebung sich nach den Bedürfnissen des Volkes richten soll. Das Gesetz wird die Armenpflege nicht befähigen, dazu ist die Rente ganz unzureichend. Man will von den Kosten der Wahlen der Armenverwaltung nehmen, aber jeder, der mit der Armenverwaltung zu thun hat, weiß, daß die Leute, wenn sie so und so lange Steuern gezahlt haben, die Armenverwaltung als ihr Recht betrachten. (Sehr richtig! bei den Freimüthigen.) Wenn das Gesetz aber nur eine verbesserte Armenpflege ist, wie kommen Sie dazu, die Leute selbst die Beiträge zahlen zu lassen; wie kommen Sie dazu, Personen in die Versicherung hineinzuschieben, die nichts von dem Gesetze haben? Wenn wir so behandelt werden, wie am Sonnabend und wenn man uns unsere Gründe nicht mit Gründen widerlegt, so werden wir sie um so ruhiger dem Lande darlegen. Die Frage der Verteilung der Kosten ist der Kern der Vorlage und ein Gesetz, welches die Kosten so ungerecht vertheilt, haben wir bisher noch nicht gehabt. Das Gesetz ist eine Gefahr für die Selbstverwaltung und kein Jahr wird vergehen und es muß geändert werden. Weil wir das Gesetz für ein Unheil halten, deshalb werden wir bis zum letzten Augenblick dagegen kämpfen. (Beifall bei den Freimüthigen.)

Die General-Diskussion wird nunmehr geschlossen.

Abg. Miquel erklärt persönlich, daß er nur diejenigen Punkte bezeichnet habe, die schon in der nächsten Zeit eine weitere Entwicklung der Reform verlangten. Derselben seien ausführbar und bedeuten keine neuen unbestimmten Forderungen.

Darauf wird die Spezialberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. Vorher Abstimmung über die Wahl des Abg. Henneberg.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Mit klingendem Spiel zog, gerade Punkt 11 Uhr, das Garde-Regiment, an der Spitze Sr. Majestät der Kaiser, vorüber, als die Pforten des glänzenden Hauses des Reichskanzlers sich öffneten, um die zum Frühstücken geladene Gesellschaft einzulassen. Mit gewinnender Lebenswürdigkeit begrüßte das kaiserliche Paar die Gäste und geleitete sie in den großen Festsaal. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Sozialisten waren sämtliche Fraktionen des Reichstages, einzelne davon fast vollständig, erschienen. Die Mitglieder des Bundesrats, Grafen Hohenhausen, Oberstleutnant von Schlieben, Graf Zepelin, Freiherr von Marschall, Dr. Hermann, Geh. Rath Soltau, Freiherr von Cramm, Dr. Krüger, die Mitglieder des Staatsministeriums, die Staatsminister von Bötticher, von Mühlbach, von Goltz, von Schell, Graf Herbert Bismarck, Herrmann, von Schelling, von Verdy du Vernois und die Staatssekretäre in den Reichsämtern von Stephan, Freiherr von Wallhahn, Deschläger und Hensner kamen zunächst mit ihren Damen, ebenso mehrere mit dem kaiserlichen Hofe befreundete Persönlichkeiten; auch die Schwester des Reichskanzlers, Frau von Arnim, war anwesend; ein alter Corpsbruder des Fürsten, Amtsgerichtsrath Kern, welcher gerade in Berlin weilte, hatte eine Einladung erhalten und ihr Wohlgeleitet. In der Mitte des Saales war das mächtige Buffet, beladen mit Allem, was nur die Saison bietet, aufgestellt, während große Kaiser Bier aus der kaiserlichen Hofbrauerei, imposante Flaschenbatterien — Rothwein und Champagner — den Durstigen volle Verhöhnung gewährten, daß trotz der großen Zahl der Erschienenen für Alle bestens gesorgt war. Mit dem Präsidenten des Reichstages, von Kuegelow, erschien der Reichskanzler inmitten seiner Gäste und alsbald entwickelte sich überall im Saale jene ungezwungene Unterhaltung, die den Empfängen im Reichstagsgebäude ein so charakteristisches Gepräge verleiht. Einer der Ersten, mit welchen der Reichskanzler, nachdem er sowohl wie die Frau Fürstin ihn herzlich bewillkommnet hatten, ein längeres Gespräch anknüpfte, war der Abgeordnete Windthorst. Als bald trat der Fürst an den Tisch, an welchem sich der Präsident von Kuegelow, die Abgeordneten Dr. Hammacher, Deschläger, Dr. Vahl, der Bundesbevollmächtigte für Baden, Freiherr v. Marschall u. A. niedergelassen hatten und nahm in deren Mitte Platz. Das Hauptgesprächsthema bildete natürlich die parlamentarische Lage, das Alters- und Invaliditätsgesetz und der Reichszuschuß. Herr Dr. Hammacher, welcher gerade eine Depesche aus dem Abgeordneten erhalten hatte, wonach sämtliche Vergleiche morgen ansetzen werden, überreichte diese Meldung dem Kanzler, der dem Abg. Hammacher seinen Dank aussprach für die Bemerkungen, welchen sich derselbe um die Verlegung des Reichstages unterzogen, und ihn zugleich zum Erfolg beglückwünschte. Derselben Themata wurden naturgemäß auch in allen übrigen Gruppen, die sich gebildet hatten, lebhaft besprochen. Während nun vielfach die Ansicht vertreten war, der Reichstag werde noch im Laufe dieser Woche geschlossen werden können, trat andererseits lebhaft die Meinung hervor, es werde dies kaum möglich sein, da die verbündeten Regierungen großen Werth darauf legen, daß noch die Abänderung des § 4 des Straßengesetzes erledigt werde. Viel gesprochen wurde auch von einem Nachtragsetz, der möglicherweise noch zu erwarten sei. Doch soll der Reichskanzler hierüber sich nicht weiter ausgelassen haben, so daß eine authentische Bestätigung dieser Nachrichten nicht vorliegt.

Nachdem der Reichskanzler die vorgenannte Gruppe der Abgeordneten verlassen hatte, nahm er bei den Damen Platz und unterhielt sich mit ihnen auf das lebhafteste. Die Heiterkeit, welche während dieses Gesprächs sich an diesem Tische kundgab, zeigte, daß Fürst Bismarck ein ebenso liebenswürdiger Erzähler im Damenkreise wie ein ausgezeichneter Unterhalter unter den Politikern ist. Die Frau Fürstin machte inzwischen die Honneurs an anderen Tischen. Später trat der Reichskanzler einen Rundgang durch den Saal an und zog dabei verschiedene Abgeordnete in's Gespräch. Eine längere Unterhaltung entspann sich in unmittelbarer Nähe des Bierisches, wo die Abgeordneten Biele, Bötticher, Zeh, Soltau, Doppel, Marquardt, Petri, Gebhard, zu denen sich schließlich der Präsident von Kuegelow, gestellte, saßen; der Schriftführer Biele hatte ein halbes Glas in der Hand, als der Kanzler auf ihn zutrat und ihn aufforderte, sich ein neues Glas füllen zu lassen, dann selbst ein volles Glas ergriß und mit ihm anstieß. Der Fürst, welcher das Bier wohl zum ersten Male trank, bemerkte dabei, daß es Bier aus der kaiserlichen Hofbrauerei sei. Wenn er schon früher den Grafen Hohenhausen wegen seiner Verdienste — bekanntlich war derselbe der Ueberbringer des berühmten gewordenen Briefes des Königs Ludwig von Bayern nach Versailles — um die Gründung des deutschen Reiches hochgedacht habe, so komme noch jetzt das Verdienst um das ausgezeichnete Bier hinzu, welches die Brauerei des Grafen liefere. Die Nennung des Namens Hohenhausen veranlaßte den Kanzler, einige Erinnerungen aus den damaligen Tagen von Versailles zu erzählen, welche sich auf den Auftrag der deutschen Kaisertrone und die schließlich Annahme derselben bezogen. Dann kam der Kanzler auf das Alters- und Invaliditätsgesetz zu sprechen, drückte seine große Befriedigung darüber aus, daß die Annahme desselben gesichert erscheine und erwähnte schließlich den Zwischenfall bei seiner Sonnabendrede im Reichstage, daran erinnerte, daß er schon früher in ähnlicher Weise inultrirt worden sei. Wenn er vielleicht nachträglich sich sage, er hätte weniger scharf die Anfälle zurückweisen können, so werde man es doch wohl erklären finden, daß er im Moment, um eine solche Verleumdung ihm entgegengekehrt wurde, sie so zurückgewiesen, wie er es gethan habe. Mit außerordentlicher Lebenswürdigkeit begrüßte der Kanzler den kaiserlichen Abgeordneten Dr. Petri, welcher an das vorgenannte Gespräch anknüpfend, bemerkte, er sei überzeugt, daß bei den nächsten Wahlen zum Reichstage eine größere Anzahl deutscher national gesinnter Abgeordneter aus den Reichsländern ins Parlament geschickt werden würde. Der Kanzler meinte, er würde sich gewiß aufrichtig freuen, wenn die Hoffnung des Herrn Petri in Erfüllung ginge. Wir müßten uns eben in Geduld fassen. Aufzuweisen war es 1 Uhr geworden. Das Präsidium des Reichstages mahnte, da die heutige Reichstagsitzung auf 1 Uhr angesetzt war, zum Aufbruch, für Alle zu früh. Das Präsidium hielt darauf, das übliche akademische Viertel nicht auf über eine halbe Stunde ausdehnen zu lassen. So löste sich denn der Saal zwei Stunden nach Beginn des Frühstüchens ziemlich schnell. Der Reichskanzler, welcher sich die lange Pflanze angezogen hatte, ließ sich noch an einem Tische nieder, an welchem der Minister des kaiserlichen Hauses von Bismarck-Plessdorf, welcher der Kanzler noch besonders zu seinem heutigen Geburtstag beglückwünschte, der General Althaus vom Kriegsministerium der bayerische Bundesbevollmächtigte Freiherr von Marschall, die Abgeordneten Diege (Barby), v. Zücker, Prinz Solms, Professor Schwemmering und Konsul A. D., Landtagsabgeordneter Weber saßen. Dieser gewissermaßen letzte Moment des Frühstüchens wurde vereinnigt, indem der Parlamentaristphotograph im Saale erschien und den Kanzler inmitten dieser Gruppe aufnahm.

Den Ehrendienst bei Sr. Majestät dem König von Italien werden übernehmen: Der kommandierende General des 15. Armee Korps, General der Kavallerie v. Hentde, ferner der Generalleutnant und Flügeladjutant v. Verden, der Major und Flügeladjutant v. Völter und Major und Regimentskommandeur Freiherr von Büding. — Zum Ehrendienst bei Sr. Majestät dem König von Preußen sind befohlen: Generalleutnant und Ober-Quartiermeister

Graf von Schlieffen und Rittmeister von Jssendorff. Für die Ankunft, bezw. Anwesenheit Seiner Majestät des Königs von Italien ist für die Garnison Folgendes bestimmt worden: Bei der Ankunft Sr. Majestät des Königs von Italien Morgen, Sonntag, 10 Uhr 35 Minuten auf dem Anhalter Bahnhof werden die Berliner Gardetruppen als Spalier anrücken. Auf dem Bahnhof sind die gesammten aktiven Generale der Garnison anwesend. Der Anzug während des Einzuges ist — auch für die Zuschauer — Paradeanzug; für die übrige Zeit der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Berlin, bezw. Potsdam, Helm und Waffenrock mit Achselklappen bezw. Ordennanzug. Auf dem Anhalter Bahnhof wird eine Ehrenwache vom Garde-Füsilierregiment und vor der Kasse des königlichen Schlosses eine solche vom 2. Garde-Regiment z. F. gestellt. Der dem Wagen der Majestät reitende eine halbe Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments und hinter dem Wagen Sr. Majestät des Königs von Italien ebenfalls eine halbe Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments mit 101 Schuß. Beim Einfahren der Majestät in das Brandenburger Thor beginnt das Salutfeuern der im Fußgänger ausgehenden Leib-Batterie 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments mit 101 Schuß. Die Ausrüstung des englischen Heeres mit dem neuen Magazinsgewehr dürfte einen Aufbruch erfahren. Es ist dem englischen Kriegsministerium natürlicherweise alles daran gelegen, den Soldaten eine möglichst vollkommene Waffe in die Hand zu geben. Nun entspricht zwar der jetzt in Prüfung stehende Wehrplatz soweit allen dienlichen Anforderungen, indes schweben noch einige Fragen betreffs der Munition und gewisser Details der Gewehrkonstruktion. Bis zur Erledigung dieser Frage ist die Herstellung des Gewehrs einstweilen unterbrochen worden, doch nimmt man an, daß bis zum nächsten Frühjahr wenigstens das 1. Armee Korps zum größten Theil mit dem neuen Magazinsgewehr ausgerüstet sein werde.

Wie wir hören, hat die Universität Leipzig auf Antrag des Prof. Dr. Koser den Präsidenten des Reichsverwaltungsamts, Herrn v. Bötticher, zu Anerkennung seiner Verdienste um die Ausgestaltung und Durchführung der sozialpolitischen Gesetzgebung zum Ehrendoctor der philosophischen Fakultät ernannt, und haben die Professoren Mannenbrecher und Brentano am Sonnabend dem also Ausgezeichneten das Diplom überreicht.

Nachdem man längere Zeit davon gesprochen hatte, der Großfürst Prinzolgor von Rußland werde sich mit der Prinzessin Alix von Hessen verloben, wird jetzt aus rumanisch-offizieller Quelle gemeldet, die Vermählung des rumanischen Thronfolgers mit Prinzessin Alix sei beschlossene Sache. Prinz Ferdinand von Hohenzollern, Kronprinz von Rumanien, ist am 24. August 1865, Prinzessin Alix von Hessen am 6. Juni 1872 geboren. In dem Allgemeinen Anzeiger für Rheinland-Westfalen befindet sich eine längere wissenschaftliche Abhandlung des Geographen Heinrich Becker, über den Schiffbruch bei Samoa, die von allgemeinem Interesse ist und in folgender Schlussbetrachtung gipfelt: „Die Bedeutung von Samoa wird zurücktreten, sobald der Kanal von Panama eröffnet ist. Von New York und der ganzen Ostküste von Nordamerika, wie von Europa wird die Schifffahrt nach Australien sich dem Panama-Kanal zuwenden. Von Panama aber führt der kürzere und sichere Weg nach Sines und Neu-Seeland nicht über Samoa, sondern im Norden und Süden von den Gesellschafts-Inseln vorbei. Man fährt mit dem Meerstrom, der längst dem Äquator zieht, dann nach Australien hinunter, biegt im Norden von diesen Inseln hinaus und im Süden von den Inseln mit dem rückläufigen Meerestrom zurück. Durch den Panama-Kanal wird also die Samoafrage mit einem Schlage gelöst.“

Danzig, 15. Mai. Der Aviso „Grille“ traf gestern von Pillan kommend, in Neufahrwasser ein. Der Chef der Marinestation der Ostsee, Vize-Admiral Knorr, welcher sich an Bord befand, begab sich nach Danzig; heute unternahm derselbe mit den Offizieren der „Grille“ eine Besichtigung der hiesigen kaiserlichen Werft, von wo aus man sich wieder an Bord der „Grille“ begab, welche ihre Reise nach Swinemünde fortsetzte. (Danzig. Ztg.)

Kiel, 18. Mai. Das Manövergeschwader mit Ausnahme der Kreuzer-Korvette „Frenet“ hat vorgestern in der Eidermündung zwei Schießübungen abgehalten. Gestern ist das Geschwader nach einem Manövermanöver nach Kiel zurückgegangen, wo es Abends eintraf. — Die Kreuzer-Korvette „Ariadne“ ist vorgestern auf der Eidermündung von der Flotte gegangen. — Am 20. b. laufen das Manöver- und das Übungs geschwader zu Übungsfahrten im südlichen und westlichen Theile der Ostsee aus, von wo sie am 3. Juni hierher zurückkehren. Am 15. Juli tritt die Torpedobootsflotte in der Danziger Bucht bei. In der Nacht des 1. Juli formirt sich die Manöverflotte bei. Einige Tage später geht die Manöverflotte nach der Nordsee. (Danzig. Ztg.)

Karlsruhe, 18. Mai. (Zum Befinden der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen.) Der weitere Verlauf des gestrigen Tages war ein günstiger und die Nacht ruhig; die Resorption schreitet fort. Es sind weder Fieber noch Schmerzen vorhanden; die Aerzte sind ganz befriedigt. (Karlsruh. Ztg.)

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 21. Mai. Gestern Nachmittag legte der Dampfer „Dingalla“, von der gleichnamigen Linie, in der Unterwelt an, nachdem er die Reise von New York via Kopenhagen glücklich zurückgelegt hatte.

* Die Strafkammer des kaiserl. Landgerichtsverbandes gestrichelt mit dem Postillon Wilhelm Utes aus Swinemünde, welcher beschuldigt war, auf seiner früheren Tour Disziplin-Britter zwei Passagiere aufgenommen und den Fahrpreis von Mark 1,80 einliefert zu haben, ohne die beiden Reisenden in das amtliche Verzeichniß aufgenommen und den erbobenen Betrag an die Postkasse abgeliefert zu haben. Es ist immer das alte Lied was aus diesen Vorgängen heraustritt. Zuerst sind es schäbsterne Verurtheile und sodann

1000 Stück	117,25	Engl. Banknoten	20,155
1000 Stück	115,30	franz. Banknoten	87,15
1000 Stück	219,25	Deut. Banknoten	175,70

III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.

LOOSE nur 3 Mark

Genehmigt durch Allerhöchste Decree für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

Ziehung am 4. Juni d. J.

40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.

Haupttreffer

F. A. Schrader, Hannover, Gr. Posthofstr. 29.

Kleinsten Treffer 30 Mark.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnell dampfer

von BREMEN nach

New York. | Baltimore.
Süd-Amerika. | Australien.
Ostasien.

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Matfeldt & Friedrichs, Stettin, Bollwerk 36.

Kurhaus Magglingen.

Berner Jura. Schweiz. Station Biel.

Klimatischer Luft- und Terrain-Kurort nach Oertelschem System.

900 Meter über Meer.

Massiv in Stein gebaut. Granittreppen bis in den 3. Stock.

Seison: Mai bis Oktober.

Kurarzt: Dr. med. Gsell Fels, Albert Wally.

Stahlbad

„Victoria“, Hitzacker

an der Elbe, Bahnstation (Provinz Hannover) zwischen Berlin und Hamburg.

Wirksamstes Eisenwasser. Schönste Waldgegend.

3 gold. Medaillen etc. Hohe Anerkennungen. — 6 Hotels, grösster Komfort.

Versandt 25/1 Flaschen 11 M. 25 Pf., 25/2 Fl. 8 M. 75 Pf. incl. Verpackung.

Gegen Blutarmuth, Bleichsucht etc.

BAD REICHENHALL

Stahlquelle I. Ranges, mit vorzüglichen Erdsalzen und unübertroffenem Kohlensäuregehalt.
Moorbäder im neubauten Moorbadhaus mit 25 Pfd. Schwefel; Electriche Bad; Mörke; Massage.
Casper Heine-Quelle, neu gefasst, unmittelbar an der Hauptallee, reich an doppeltkohlensauren Salzen mit wenig Eisen (doppeltkohlensaures Eisenoxyd 0,10449, doppeltkohlensaures Kalk 0,93375).
Luftkurort, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hysterie, Frauenkrankheiten, Rheumatis, Blasen- und Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus, Gicht.
Seison vom 15. Mai bis 1. October. Siehe Ordl-Füsil. — Europäische Wanderbilder 92. u. 93. Brunnen-Versandt nach allen Welttheilen.
Die Freiherrlich von Liebenstein-Cramm'sche Administration.

Bad Pyrmont.

Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfäder.
Bestellungen von Stahl- und Salzwasser sind an das Füll. Brunnen-Komitoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt.
Füll. Brunnen-Direktion.

Bad Liebenstein Müller's Hotel

und Pension.
Schönste Lage, mit 60 Zimmern, Gesellschaftsz., solides Haus, bekannt durch gute Küche, Zimmer wöchentlich von 8,50 M. an bis 38 M. Table d'hôte 1,80 M. im Abonnement, volle Pension mit Wohnung von 4,50 bis 5,50 M. Omnibus an der Bahnstation. Bahn bis Liebenstein soll am 1. August a. e. eröffnet werden.

Ostseebad Ahlbeck auf Usedom.

In reizender, waldfreier Gegend, zwischen Swinemünde und Geringdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4 1/2 Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu obigen Preisen.
An Hotels sind vorhanden: Wendische, Heyn und Peyer — an Restaurants Steinburg und Bischoff — an Spaziergängen der nahe Jeroen Berg mit Restauration und höchstem Aussichtsturm, Corowand mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechslung durch Schiffverkehr; bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badeplatz, Post- und Telegraphenamt am Ort.
Nähere Auskunft erteilt
Die Bade-Direktion.

Brasilianische Bank für Deutschland.

Hamburg, Adolphsbrücke No. 10a.
Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108).
Kapital 10 Millionen Mark.

Vertreten in Europa durch die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin, die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der Brasilianischen Bank für Deutschland in Rio de Janeiro die Besorgung aller vorkommenden Bankgeschäfte, insbesondere das Inkasso von Wechseln und Dokumenten in Rio de Janeiro, sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie die Bevorschussung von Warenversendungen; auch werden dieselben Wechsel auf Brasilien kaufen und Wechsel und Creditbriefe auf Brasilien ausstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.
Norddeutsche Bank in Hamburg.

Das Johann Hoff'sche concentrirte Malzextrakt
erweist sich nach ärztlicher und privater Aussage als wirksamstes Medica-
ment bei Lungenerkrankungen, Schwindsucht, Nahrung, Katarth und Husten.
Die Johann Hoff'schen Brust-Malz-Bonbons,
welche bei Gefäßkrankheiten und nachlässigem Stuhlgang nicht nur als Radikalmittel, son-
dern auch als Präservativ jederzeit die befriedigendsten Wirkungen er-
zeugen 40-jähriges Geschäftsbefahren, 76 hohe Auszeichnungen, welche den Johann Hoff-
schen Malzpräparaten zuerkannt worden, bürgen für die Vorzüglichkeit und den hohen Werth der ge-
nannten Produkte.
Preis ab Berlin: Concentrirtes Malzextrakt, mit und ohne Eisen, in Flaschen à M. 3,
1,50 u. 1,00. Brust-Malz-Bonbons in Cartons à M. 0,80 u. 0,40.
Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff, Kaiserl. k. k. Hoflieferant
und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
Verkaufsstellen in Stettin bei Max Möcke, Th. Zimmermann, Louis Sternberg, Julius Wartenberg.

Spezialität: „Malglöckchen“ Parfümerien
von der Firma:
GUSTAV LOHSE, BERLIN
erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und charac-
teristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.
LOHSE's Malglöckchen Taschentuch-Parfum
LOHSE's Malglöckchen Toilette-Wasser
LOHSE's Malglöckchen Toilette-Essig
LOHSE's Malglöckchen Brillantine
LOHSE's Malglöckchen Zimmer-Parfum
LOHSE's Malglöckchen Kopfwasser
LOHSE's Malglöckchen Parfüm-Parfum
LOHSE's Malglöckchen Toilette-Parfum
LOHSE's Malglöckchen Glycérin-Parfum
LOHSE's Malglöckchen Haar-Oel
LOHSE's Malglöckchen Haar-Pomade
LOHSE's Malglöckchen Cosmétique
LOHSE's Malglöckchen Eau de Cologne
Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.

Bad Elster
im Königreich Sachsen.
Eisenbahnstation. Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.
(18-8 Frequenz: 5567 Personen).
Kurzeit vom 15. Mai bis 20. September.
Vom 20. August ab halbe Kurzeit und ermäßigte Wasserpreise.
Mineralische Stahlsquellen; 1 Glanzstahlsquelle (die Salzquelle); Trink- und Badesalzen.
Mineralwasserbäder. Sprudelbäder. Moorbäder aus feinstem Eisenmoor. Dampfäder.
Gelegenheit zur Besehung von Rheumatischen.
Täglich Konzerte der königlichen Kapelle, gutes Theater; Künstlerkonzerte und sonstige Unterhaltungen;
Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. A. Lawn Tennis-Spiel).
Reich bewaldete, gesunde Gegend mit reiner, außerordentlich befeuchtender Luft von mäßigem Feuchtigkeitsgrade.
Verbannt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher niederschlagsfreier Fällung.
Prospekte gratis und franko.
Königliche Baddirektion.

Für Tungenkranke
Dr. Brehmer's Heilanstalt
in Goerbersdorf
Grates in schwindensicherer Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 64, Kilometer
Kunstweg, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekt gratis und
franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer.

Nitterguts-Subhastation.
Familienverhältnisse halber kommt das
Nittergut Justinenhof bei Soldin am 22. Mai
zur Subhastation. Ungefährer Werth 200,000
Mark. Günstiger Gelegenheitskauf.

Verloofung
zur
Beschaffung einer würdigen inneren Aus-
stattung der im Bau begriffenen Friedens-
kirche zu Grabow a. O.
Hauptgewinn: Ein Pianino im Werthe von 1000 Mk.
Fernere Gewinne bestehen aus Herren- und Damenuhren, Regulatoren,
Nähmaschinen, Teppichen, Tisch- u. Hängelampen, Ampeln, sowie Gebrauchs-
und Luxusgegenständen, im Werthe von 500, 250, 200, 100 M. etc.
Rein Gewinn unter dem Werthe von 2 Mark.
Loose à 1 Mk. sind in der Papierhandlung von R. Grass-
mann, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3 u. 4, zu haben.

Cigarren für die Hälfte des Werthes
aus diversen Kontursmassen und Liquidationen, soweit der Vorrath reicht:
Java mit amerit. Inhalt 100 St. 2,00 M.
Sumatra mit Waik. mild 100 St. 2,50 „
Sumatra mit Waik. kräftig 100 St. 3,00 „
Cuba in Original-Verpackung 200 St. 7,00 „
Golländer in Original-Verpackung 100 St. 3,50 „
Sumatra mit Waik. und Havana, fein mild 100 St. 4,00 „
Manillas, neue Java-Verpackung 100 St. 4,50 „
Sumatra mit Havana, hochfein 100 St. 5,00 „
Holl. St. Havana, hochfein 100 St. 6,00 „
Edel-Bojemo, Regalia Havana 100 St. 7,50 „
Sämmtliche Sorten sind in doppelte Verpackung, großen Packen, gut füllend und schneeweiß
brennend. Nichtkonsumirende finden an meine Kosten zurück, also hat Käufer kein Risiko. Und schneeweiß
in Originalpackung à 100 St. gegen Nachn. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von
— 10 Prozent. Das Verbands-Geschäft von H. Zimmer, Rüttenwalde bei Berlin.

Coniferen,
Cypressen, Lebensbäume, Taxus, baumartige Buxus, Edel-, Nordmann's,
Douglas-Tannen und viele andere Arten in allen Preislagen.
Im Freien ausdauernde Farnkräuter in starken Pflanzen
10 Stück 4,50 Mark.
Kosen in besten Sorten
niedrige auf der Wurzel veredelt 10 Stück 3 Mark,
dieselben stark in Töpfen 10 Stück 5 bis 10 Mark,
Freilandstauden in dankbarsten, winterharten Sorten 10 Stück
3 Mark.
Ausführliche und beschreibende Preisverzeichnisse auf gef. Verlangen.
Stralsunder Baumschulen. H. Lorgus.

Doppellagige Wappbedachung.
Heberklebung schadhafter Dächer
mit präparirter Asphalt-Klebeapre nach bewährten, vielfach prämiirten Verfahren,
unter langjähriger unbedingter Garantie, Holzcementdächer, ver-
bessertes System, Asphaltirungen, sowie Abdeckungen mit Asphalt-Isolir-
platten übernimmt die Fabrik von
Louis Lindenberg.

An der Elbe herrlich gelegen!
Hotel Kaiserhof
An der Augustusbrücke
gegenüber der Brühl'schen Terrasse & Stadt
Sollte Preis!
Sollte Preis!

Cognac
der Export-Oie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Saliering 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger
als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiketten mit unserer Firma.
Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Trauben-Wein
eigenen Wachstums, absolut rein,
Rhein und Mosel a 70 S. per Liter,
rother Wein a 1 M. per Liter,
versendet in Fässchen von 50 Lit. an aufwärts gegen
vorherige Einzahlung des Betrages oder gute Referenzen
Gottfr. Kurth in Köln,
Weingutsbesitzer.

Englische Wollfäde
7/1, bis 8 Pfd. schwer zu gewandener Wollfäde,
4 bis 5 Pfd. schwer zu Schweißwollfäde, und Wollfäde
schneit offerirt billigst
Adolph Goldschmidt,
Säde-Fabrik, neue Königsstr. 1.

Gummi-Artikel.
J. Kantorowicz, Berlin N. 28 Aronaplatz
Preisliste gratis.

Aufenden Credit
gegen hypothetische Sicherheit oder Bürgschaft ertheile
ich soliden Geschäftslenten von meinen Bank-Instituten
Kredit zu ertheilen.
H. Karsch, Stettin.

Alten und jungen Männern
wird die nothwendige in neuer veränderter
Ausgabe erschienene Schrift des Med.
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur Be-
lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung incl. Conv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Fr. Warneke,
Schwefel- u. M. Knauffstr. 8.

Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Juni ab gültig.
Abgang von Stettin nach:

Kolberg, Danzig, Stettin, Treptow a. N. Pers. 5,25 Morg.	
Angermünde, Gerswalde, Berlin.	
Breslau	6,15
Königsberg i. Pr., Königsberg, Neppen.	
Grünberg, Glogau, Breslau	6,25
Palenau, Stralsburg, Rostock, Dan- zig, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Neckermünde	6,38
Angermünde, Gerswalde a. D., Frankfurt a. O., Schwedt, Gers- walde, Berlin	Schnellz. 8,20
Stargard, Stettin, Breslau, Poyritz, Küstrin	Pers. 9,33 Vorm.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. D., Frankfurt a. O., Gers- walde, Berlin	Pers. 10,47
Palenau, Prenzlau, Stralsburg, Rostock, Hamburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Neckermünde, Schullz.	10,58
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. N., Stettin	11,15
Königsberg i. Pr., Königsberg, Neppen	Pers. 11,30
Angermünde, Schwedt, Gerswalde, Berlin	1,5 Mitt.
Angermünde	Gem. 3, 1,44 Nachn.
Stargard	Pers. 1,55
Alt-Damm	2,30
Königsberg i. Pr., Königsberg, Neppen, Grünberg, Glogau, Breslau	3,15
Angermünde, Gerswalde, Berlin	3,42
Angermünde, Gerswalde, Berlin	4, —
Vorstehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. August eingelegt.	
Palenau, Wolgast, Stralsund, Stras- burg, Wismar, Neckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Pers. 4,31 Nachn.
Stargard	4,37
Stargard, Kolberg, Stolz, Treptow a. N., Poyritz, Küstrin	5,1 Nachn.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. D., Wriezen, Lützhagen, Gers- walde, Berlin	5,30
Stargard, Stettin, Breslau	7,40
Palenau, Stralsburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stras- und, Neckermünde	7,50
Königsberg i. Pr., Königsberg	8, —
Angermünde, Gerswalde, Berlin	9,45
Stargard	10,55

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Gerswalde, Angermünde	Pers. 2,45 Nachn.
Stargard	5,47 Morg.
Angermünde	Gem. 3, 7,25
Stargard, Stettin, Breslau	Pers. 7,45
Küstrin, Königsberg i. Pr.	7,55
Stralsburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Palenau, Neckermünde	9,10 Vorm.
Breslau, Gerswalde, Freienwalde a. D., Wriezen, Angermünde, Schwedt	9,21
Stargard, Treptow	10,25
Stolz, Kolberg, Stargard, Treptow a. N., Poyritz, Küstrin, Neppen, Swinwalde	10,36
Breslau, Gerswalde, Angermünde	Schnellz. 10,51
(Vorstehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. Aug. eingelegt.)	
Breslau, Gerswalde, Angermünde, Freienwalde a. D., Lützhagen	11,3
Rostock, Wismar, Stralsburg, Pal- enau, Prenzlau, Stralsund, Wol- gast, Neckermünde, Swinemünde, Lübeck	Pers. 1,16 Nachn.
Breslau, Gerswalde, Angermünde	1,40
Bodebusch	2,48
Danzig, Kolberg, Stargard, Stettin, Breslau, Treptow a. N.	3,30
Alt-Damm	Pers. 4,10
Hamburg, Rostock, Stralsburg, Stras- und, Wolgast, Palenau, Neck- ermünde	Schnellz. 4,31
Breslau, Gerswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. D., Schwedt	Pers. 4,47
Stargard, Stettin, Breslau, Poyritz, Küstrin	5,15
Breslau, Glogau, Grünberg, Neppen, Küstrin, Königsberg i. Pr.	6,32
Breslau, Gerswalde, Angermünde	7,24
Stargard, Stettin	Pers. 8,47
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a. N., Poyritz, Küstrin	9,35
Bodebusch	Pers. 10,13
Hamburg, Rostock, Stralsburg, Pal- enau, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Neckermünde	10,29
Breslau, Gerswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. D., Schwedt	Personenzug 10,39